

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zustellboten und die Geschäftsstelle Zergauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Verzögerung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Feinrechnungs-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für anprobierbare Wohnreize 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschlägig Umlagesteuer. Schmälerer und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-Gebühale.

Nr. 39.

Donnerstag, den 31. März 1932.

35. Jahrg.

Die Londoner Konferenz.

Die deutsche Regierung hat die englische Aufforderung, an einer Viermächtekonferenz zur Befriedung der Donaufrage teilzunehmen, grundsätzlich angenommen. Nach der Einladung Macdonalds soll die Konferenz in der Zeit vom 4. bis 9. April stattfinden.

Der Vorschlag der englischen Regierung an Deutschland, Frankreich und Italien, zu einer Konferenz über die Angelegenheit der Donaufragen zusammenzutreten, wird in Berliner politischen Kreisen warm begrüßt. Aufgabe und Sinn der Konferenz, so wird erklärt, werde sein, die Vorfrage der vier Mächte zu unteruchen und die Gegenstände zu befeitigen, um festzustellen, auf welchem Wege den Donaufragen am besten wirtschaftlich zu helfen sei.

Besuch — Vorkonferenz — Vollkonferenz.

Wieder einmal ein politisches Wodent.

Es steht nunmehr fest, daß Deutschland auf der sogenannten Donaukonferenz in London durch den Staatssekretär von Bülow vertreten sein wird.

Der Reichsstaatssekretär war zwar bereit, seinen Osterurlaub zu verzichten, um noch in dieser Woche nach London zu fahren und hat dies auch zu erkennen gegeben. Dieser Vorfall ist jedoch nicht unumkehrbar gewesen, weil der italienische Außenminister erst nach dem 3. April wieder in Rom eintrifft. In einem späteren Zeitpunkt ist der Kanzler jedoch infolge des Kampfes um die Reichspräsidentenwahl in Deutschland unabkömmlich. Es ist bekanntlich ein umfangreiches Programm für die Reise des Kanzlers vorgelegen, die ihn vom 4. April ab nach Mitteldeutschland, Süd- und Schweden führen wird, wo er zuletzt am 9. April in Königsberg sprechen wird.

Der Staatssekretär von Bülow wird sich voraussichtlich Mitte nächster Woche nach London begeben. Obgleich diese auch der französische Ministerpräsident Tardieu sich bereits Anfang nächster Woche wieder nach Paris begeben, so daß Frankreich auf der Vorkonferenz der vier Großmächte nur durch den Finanzminister Flanbin vertreten sein dürfte.

In Berliner unterrichteten Kreisen mißt man im übrigen der Londoner Vorkonferenz keine entscheidende Bedeutung bei. Man unterrichtet, daß es sich nur um eine Vorkonferenz handle, während die eigentlichen Entscheidungen über die Hilfsmassnahmen für die Donaumächte voraussichtlich erst auf einer Konferenz in Genf Mitte des Monats stattfinden werden, zu der voraussichtlich sich dann auch der Reichsstaatssekretär begeben wird.

Die Londoner Besprechungen Tardiens und Macdonalds hält man im übrigen in unterrichteten Kreisen als nicht für übermäßig bedeutungsvoll. Nach dem ganzen Stand der Sachlage wird angenommen, daß diese Besprechung lediglich zu einer Herstellung des persönlichen Kontaktes zwischen Tardieu und Macdonalds dienen wird, aber kaum zu irgendwelchen praktischen politischen Ergebnissen führt.

Wenn die hier wiedergegebene Meinung unterrichteter Kreise auch die Meinung der Reichsregierung sein sollte, so ist diese Unterschätzung der Besprechungen Tardiens mit Macdonald nicht recht verständlich. Tardieu hat doch schon mehrfach gezeigt, daß er nicht der Politiker ist, der lediglich um eine Tasse Tee mit seinen britischen Mitarbeiterkollegen zu trinken und schöne Worten zu wechseln einen Wodentbesuch nach Paris nach London unternimmt. Die beiden Gegenpartei in der Donaufrage waren, sind und bleiben Deutschland und Frankreich, England, das in der Hauptsache nur indirekt interessiert ist, kann die Rolle des östlichen Wallers spielen. Um diesen für seine Pläne zu gewinnen, fährt Tardieu nach London. Deutschland darf sich dann nicht wundern, wenn es mit seinen despotischen Vorschlägen auf der Vor- oder Vollkonferenz ins Sinterstreffen gerät. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst!

Viermächtekonferenz gefährdet.

London verurteilt Kaiser Widerstand vorher zu befeitigen.
Die englische Regierung hat dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu eine amtliche persönliche Einladung überhandt, zu einer Besprechung mit Macdonald und anderen englischen Ministern nach London

zu kommen. In der Einladung wird als Zweck der Besprechungen die

Erörterung wirtschaftlicher Fragen der Donauänder angegeben. Englischerseits ist für kommende Montag als Tag der Zusammenkunft angesetzt worden.

Aus der Natur der englischen Einladung geht hervor, daß Macdonald lediglich die Donaufrage auf das Programm gesetzt hat. Sollte Tardieu den Wunsch haben, auch andere, beide Länder interessierende Verhandlungsgegenstände zur Erörterung zu stellen, so soll ihm die Initiative hierzu überlassen bleiben.

Die Zusammenkunft der Vertreter der vier an der Donaufrage interessierten Mächte scheint durch den Besuch Tardiens eine Verzögerung zu erfahren. London legt Wert darauf, daß die Zusammenkunft baldmöglichst nach der Aussprache Tardieu-Macdonald in London stattfinden. Eine Zusammenkunft in Genf, wie sie von Paris gewünscht wird, wird in London nicht für wünschenswert gehalten, da dort die Gefahr bestehe, daß auf französische Initiative hin die Donaumächte vorgezogen zu den Verhandlungen hinzugezogen werden könnten. Das sei nach englischer Auffassung unzulässig. Es ist die Ansicht Englands, daß außer dem Tardieu-Plan

auch andere Donaupläne

erörtert werden müßten. Das Schicksal der Zusammenkunft der Vertreter der vier Großmächte wird wesentlich von dem Ergebnis der Aussprache zwischen Tardieu und Macdonald abhängen. In politischen Kreisen werden bereits Zweifel gehegt, ob es Macdonald gelingen werde, gegenüber dem Widerstand Tardiens die Viermächtekonferenz zustande zu bringen.

Paris ist befriedigt.

Seitensiehe gegen Deutschland.

Deutsche politische Kreise glauben den Wochenendbesuch Tardiens bei Macdonald bagatellisieren zu dürfen. Sie mißten aber doch sorgfältig und zur Vorsicht gemacht werden, daß in französischen politischen Kreisen die allgemeine Befriedigung darüber besteht, daß es der französischen Regierung — entgegen den britischen Absichten — gelungen ist, die Viermächtekonferenz über das Donauprogramm hinaus zu ziehen und die französische Beteiligung gewissermaßen von vorheriger Einigung mit England abhängig zu machen. Selbstverständlich werde, so wird in Paris erklärt, sich die Aussprache Tardiens mit Macdonald nicht einsichtig auf die wichtigsten Einzelfragen beschränken, sondern alle schwebenden politischen Fragen in einem freundschaftlichen Geiste behandeln.

In Deutschland herrsche allerdings bittere Enttäuschung, nachdem man sich zuvor großen Illusionen hingelassen und bereits in der Presse einen Sieg über die französische Diplomatie gefeiert habe (?). Die deutsche Verdoelität (?) sei vollkommen zwecklos, da Macdonald bereits amtlich zugestimmt habe, die französische Minister mindestens 48 Stunden vor der Viermächtekonferenz zu empfangen.

Auch Amerika hat Sorgen.

Der schwierige Ausgleich des Gausbats.

Nach wochenlangem Sit und Steh, wobei alle Parteien im Hinblick auf die Herbstwahlen sich scheuten, die erforderlichen Steuern zu bekräftigen, richtete der Sprecher Garner, der Präsident des Washingtoner Hauses, einen dringenden Appell an das Repräsentantenhaus, in dem er erklärte, falls der Senat nicht umgehend auszusagen werde, die vorliegenden Steuern unvergleichbar Finanzplan gegenüberstellen würden.

Falls der Kongreß auf weiterhin die Steuerpläne sabotieren sollte, würde keine amerikanische Wank immerhalb von 60 Tagen den Anforderungen der Einleger mehr genügen können.

In den Patriotismus appellierend, forderte Johann Garner diejenigen Mitglieder des Repräsentantenhauses auf, sich zu erheben, die jedenfalls bereit seien, den Haushalt auszugleichen. Bis auf 20 Mitglieder fanden alle auf. Die Erbkünder brachen in einen ungeheuren Tumult aus.

Der Arbeitsausgleich des Repräsentantenhauses hat einen Ertragungsplan ausgearbeitet, der weitere Sparmaßnahmen vorseht.

Für eine zentrale Einfuhrregelung.

Vor wichtigen Verhandlungen der Industrie mit der Regierung.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie wird in den nächsten Tagen dem Reichsstaatssekretär Dr. Brüning bestimmte Vorschläge über die künftige Gestaltung der deutschen Einfuhr unterbreiten.

Aus dem Rückgang des deutschen Ausfuhrüberschusses ist man zu der Ansicht gekommen, daß die jetzige Devisenlage Deutschlands einen bestimmten Devisenbestand zur Sicherung der deutschen Ernährung, des notwendigen Rohstoffbezuges und der Verpflichtungen aus dem Staatshaushalt notwendig mache. Die Handelspolitik müßte daher auf das bevollstetigende Ziel der Schonung des Devisenbestandes abgestellt werden.

Es wäre eine zentrale Regelung der Einfuhr mit gleichzeitiger Festsetzung von autonomen Warenkontingenten anzustreben. Die Maßnahmen sollen so elastisch wie möglich getroffen werden, damit eine spätere schnelle Rückbildung zur freien Wirtschaft möglich bleibt.

Am Donnerstag wird sich der handelspolitische Ausschuss des Reichsverbandes einmütig über die der Reichsregierung zu machenden Vorschläge schlüssig werden.

Ein schlechtes Vorzeichen.

Aber dieses Drum und Dran, dieses Hin und Her, das unter dem Titel „internationale wirtschaftliche und finanzielle Wiederherstellung der Donaufragen“ firmiert, läßt sich wohl nur das eine mit absoluter Bestimmtheit sagen und auch ohne jegliche Prophezeiung voraussehen: Es wird noch viel, viel Wasser die Donau hinunterfließen, ehe es bei ihrer Mündung zu dem ersten praktischen Ergebnis kommt. Ebe auch nur der erste Umriss einer Arbeit- und Stützungsmaßnahme sichtbar wird. Ufo, kurz gesagt: Ebe die Großmächte sich über die Markthöhe auch nur einigen. Auf dem Wege zu einer solchen Einigung liegen allein schon drei Konferenzen, — und so etwas ist ein schlechtes Vorzeichen! So etwas ist ein dreifaches Hinbernt.

Neuzeitliche verfahren die modernen Nachrichtenmittel die ausgiebigsten Möglichkeiten für schnelles und persönliches Verhandeln der außenpolitischen Staatscenter miteinander, Denkschriften sind auch schon zur Genüge verfaßt, verhandelt und beantwortet worden, zudem hat jede der vier Mächte in der Hauptstadt jeder anderen eine mehr oder weniger umfangreiche Botschaft zur Verfügung, — über all das genügt anstehend immer noch nicht, um zum Ziel einer Einigung zu gelangen! Es müssen noch Konferenzen dazu kommen, und bittere Erfahrung lehrt, daß man sich bei solchen Verhandlungen eher auseinander- als zusammengeredet hat. Immer wieder tritt die ungewohnte Schwierigkeit des diplomatischen Apparates zutage, aus dessen Verbleib aber leider nicht nur Waffeln von „leeren Strohhalm“, sondern auch Entscheidungen über höchst wichtige Angelegenheiten heranzuwachsen. Und dieser Apparat kriegt es auch fertig, selbst den vernünftigen Gedanken langsam aber gründlich zu zermahlen. Wofür die Völker auch noch die Kosten zu tragen haben! Das hat man ja alles glänzend vor einem Jahre auch mit dem Vorschlag des deutsch-österreichischen Zollunionprojektes getan, — in diesen Tagen können wir das trauernde Gedächtnis an seine Veröffentlichung befehlen!

Der englische Ministerpräsident — man muß den armen Mann darob geradezu bedauern — wird also zunächst den Kollegen aus Paris begrüßen können (oder müssen), der zum Wochenende zusammen mit dem Finanzminister Flanbin in London eintrifft. Dann genießt er im baldigen Anschluß daran — Flanbin fährt erst gar nicht nach Paris zurück — die zweite Konferenz, an der nur außer dem Finanzminister auch der deutsche Staatssekretär des Äußeren, von Bülow, und der italienische Außenminister Grandi teilnehmen. Tardieu ist nicht dabei und Dr. Brüning auch nicht. Und dann kommt als dritte — hoffentlich verbesserte — Auflage die Viermächtekonferenz in Genf. Und wenn bis dahin noch alles gut geht, dann dämmert in der Ferne die große Donaukonferenz heran auf, an der nur die Hauptbeteiligten an der ganzen Aktion, also die Donaumächte, teilnehmen werden. Man sieht also, daß die Diplomaten ihr Gewerbe „im Umherziehen“ betreiben, was man wirklich nicht als die modernste und rationellste Betriebsform bezeichnen kann! Wenn man in der Wirtschaft auf solche Weise arbeiten würde...

Aber nicht wenige dieser Herren reisen ja mit dem schwerem Gepäck politischer „Beleidigungen“, wie dies Bismarck einmal nannte. Dieses — abscheulich — die-

deutige Fremdwort kann man im vorliegenden Falle am besten wiedergehen mit „Zombenmischen“. Das Hauptorgan der englischen Opposition teilt mit, daß England den aus englischen Wirtschaftskreisen kommenden und ihm übermittelten Plan einer Zentralfinanzkommission — einschließlich Deutschlands! — hauptsächlich als Gelegenheit aufgegriffen habe, um das Projekt zu einem Gegenstoß gegen das deutsch-österreichische Zollprojekt zu benutzen. Deutsch und deutsch gesagt: Unwirtschaftlich und zollpolitisch an der Demma die Zier vor der Nase zu zeigen. Die Gegenaktion der deutschen Regierung wird durch innenpolitische Rücksichten erschwert. Dr. Brüning hat sich zwar bereit erklärt, zu einer Konferenz am Wochenende nach London zu fahren. In der kommenden Woche jedoch, in der Woche vor der Präsidentenwahl, gilt der Kanzler, nach Auffassung maßgebender Stellen als unmaßstäblich, man glaubt dort, daß er ein aktives Eingreifen im zweiten Wahlgang nicht bezichtigen könnte. Hoffentlich hat der Kanzler in der Behandlung der Donaufrage diesmal eine glücklichere Hand als beim deutsch-österreichischen Zollunionsplan. Voreist sieht die Lage nicht sonderlich günstig für uns aus, und die Tatsache, daß zwischen Paris und London, wie so oft schon, eine Sonderkonferenz stattfindet, läßt die Befürchtung aufkommen, daß dort wieder einmal, wie so oft schon, eine Einigung auf unsere Kosten erzielt wird.

Der Sammlungsvorschlag Hugenberg's.

Auf den Vorschlag des deutschnationalen Parteiführers Dr. Hugenberg, durch eine Flottenverbindung der Mitteltypen mit den Deutschnationalen zu verbinden, daß bei Berechnung der Mandate die Rechte in den der Mittelpartei verlorene, hat nun die Deutsche Volkspartei als erste eine Antwort gegeben. In einer Erklärung der Pressestelle der Deutschen Volkspartei wird der Vorschlag, nach harten persönlichen Angriffen gegen Dr. Hugenberg, abgelehnt. In der Erklärung heißt es, Hugenberg habe zwar ein Programm für den Nationalismus auf, den man sich durchaus angeschlossen hätte, aber der Vorschlag sei nur ein Scheinangebot, auf das einzugehen die Volkspartei keine Veranlassung habe. Die Stimmen der volksparteilichen Wähler würden auf ihren Wahlkreislisten und Landeswahlvorschlägen voll zur Geltung kommen.

Bereinfachung und Verbilligung der Arbeitslosenversicherung.

Die Reichsregierung hat eine Verordnung zur Vereinfachung und Verbilligung der Arbeitslosenversicherung erlassen, die am 18. April 1932 in Kraft tritt. Diese Verordnung soll vor allem die Verwaltung auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vereinfachen. Änderungsbedürftig auf dem Gebiete der Verwaltung war insbesondere die Verteilung der Zuständigkeiten zwischen dem Reichsausschuss für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Um Doppelarbeit zu vermeiden, wird deshalb in der Verordnung das Verhältnis des Vorstandes zum Verwaltungsrat neu geregelt. Aus den gleichen Erwägungen der Vereinfachung und Verbilligung legt die Verordnung die Zahl der Mitglieder des Vorstandes, des Verwaltungsrates und der Verwaltungsbehörden auf die Zahl der Arbeitsämter und Landesarbeitsämter herab und bestimmt die Zahl der Aufgaben dieser Organe auf das unbedingt notwendige Maß.

Am untersten Recht

der Arbeitslosenversicherung nimmt die Verordnung nur geringfügige Änderungen vor. In diesen geht die Vorchrift, wonach Beiträge und Teile von Beiträgen, die später als einen Monat nach Fälligkeit entrichtet worden sind, für die Zugehörigkeit zur Lohnklasse künftig nicht mehr zu berücksichtigen sind. Nur wenn überhaupt kein Beitrag abgezogen worden ist, gilt die neue Vorchrift. In diesem Falle wird bei der Berechnung der Unterstützungsumme die niedrigste Lohnklasse zugrunde gelegt.

Die Schrupfung der Steuereinnahmen.

Die Reichssteuereinnahmen im Februar. Im Februar betragen die Einnahmen des Reiches bei den Besitz- und Verkehrssteuern 366,3 Millionen Mark, bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben 192,8 Millionen Mark, zusammen 559,1 Millionen Mark. In den Februar fielen Zahlungstermine für die Vorauszahlungen auf die Vermögenssteuer und die Einkommensteuer 1931. Außerdem wirtete sich im Februar erstmals die Erhöhung der Umsatzsteuer sowie vom 15. Februar ab die neu eingeführte Umsatzsteuerschuldener, die bei der Einfuhr von Waren erhoben wird. Dem Februar 1931 gegenüber sind im Februar 1932 insgesamt 71,7 Millionen Mark weniger aufgetommen.

Gemeindetarife sollen gesenkt werden.

Eine Aufforderung des Preiskommissars.

Nach eingehenden Verhandlungen mit den kommunalen Spitzenverbänden hat der Preiskommissar für Preisüberwachung die Gemeinden und Gemeindeverbände aufgefordert, die Möglichkeit einer Senkung der bisher erhobenen kommunalen Gebühren, Beiträge und privatrechtlichen Leistungsentgelte zu prüfen. Die Nachprüfung wird sich im wesentlichen erstrecken auf die Gebühren für Müllbeseitigung, Kanalisation und Straßenreinigung, Markthalen, öffentliche Märkte, Vieh- und Schlachthöfe sowie Fleischbeschau und Zerlegung, Friedhöfe und Krematorien, Badeanstalten, Friedhöfe, Heil- und Pflegenanstalten, Kassen, Krankenhäuser und sonstige Anstalten auf dem Gebiet des Gesundheitswesens, ferner auch auf das Gebiet der privatrechtlichen Leistungsentgelte, insbesondere auf die Nachprüfung der Gebühren des

Reklame- und Anschlagwesens sowie auf die Entgelte für Tankstellen. Zur Senkung der Entgelte sollen grundsätzlich alle für die Leistung beworben werden, die Gemeinden und Gemeindeverbänden aus der Verringerung der Selbstkosten, deren Berechnung durch die Grundzüge im einzelnen genau geregelt ist, entstehen.

Da es bei den ständig steigenden Wohlhabenslagen und den rückgängigen Steuererträgen vollkommen ausgeschlossen erscheint, daß in einer Gemeinde finanzielle für eine Nachprüfung in Betracht kommende Anlässe ihre Gebühren und sonstigen Entgelte senken können, lassen die Grundzüge es zu, die Erparnisse innerhalb der Verwaltung zusammenzuziehen und zu besonders kräftiger Senkung an einzelnen Stellen, je nach den Bedürfnissen des einzelnen Ortes, zu verwenden. Von zahlreichen Groß-, Mittel- und Kleinstädten sind bereits entsprechend diesen grundsätzlichen Mitteilungen Senkungen vorgenommen worden.

Japan meldet: Einigung mit den Chinesen.

In Schanghai noch unregelte Fragen.

Einer amtlichen japanischen Mitteilung zufolge wurde eine einseitig-japanische Vereinbarung zur endgültigen Einstellung der Feindseligkeiten erreicht. Beide Parteien haben demnach ihre Einwilligung zu den in dem vor kurzem abgeschlossenen vorläufigen Abkommen niedergelegten Bedingungen gegeben, wonach die chinesischen Truppen in ihren jetzigen Stellungen verbleiben, die Japaner sich nach der internationalen Niederlassung und die angrenzenden Straßen zurückziehen sollen, und ein neutraler Überwachungsstab eingesetzt wird.

Die japanische Forderung, zeitweilig wegen der starken Truppenabfuhr noch einige Militärabteilungen in dem außerhalb der internationalen Niederlassung gelegenen chinesischen Gebieten belassen zu dürfen, ist von den Chinesen angenommen worden. Besonders bezeichnete japanische und chinesische Flugzeuge dürfen bei den Truppenrückziehungen als Erkundungsflugzeuge verwendet werden.

Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in den geräumten Gebieten wird eine besondere chinesische Polizeitruppe gebildet, über deren Aufgaben die chinesische Regierung noch eine formelle Erklärung abzugeben hat.

Über eine endgültige Regelung werden Einzelheiten durchberaten, und zwar:

1. die Punkte, bis zu denen die japanischen Streitkräfte zurückgezogen werden, 2. der Zeitpunkt, bis zu dem die Räumung durchgeführt sein muß, und 3. die Frage der Verwaltung der geräumten Gebiete.

Der Völkerverbundsausschuss in Nanjing.

Zu Ehren des in Nanjing eingetroffenen Völkerverbundsausschusses gab der chinesische Regierungschef Wang wei einen Empfang, an dem u. a. Marschall Tchang-faisch, Lobosan und Vertreter des chinesischen öffentlichen Lebens teilnahmen. Wangwei erklärte, China trage keine Schuld an dem Konflikt mit den Japanern, die die gegenseitigen Verträge schwer verletzt hätten. Die chinesische Regierung werde niemals die Selbständigkeit der Mandchurei anerkennen. Die japanische Politik sei nur mit der Annahmepolitik zu vergleichen, die es schon früher gegenüber Korea getrieben habe.

Belagerungszustand in der Mandchurei.

Die japanische Telegraphenagentur Chimbun Kengo meldet, daß die Regierung auf den Belagerungszustand für die gesamte Mandchurei verhängt habe. Bei der Stadt Nanang haben sich schwere Kämpfe zwischen starken japanischen Truppenabteilungen und chinesischen Banden entwickelt. Die Chinesen griffen die Stadt an, wurden jedoch von den Japanern wieder zurückgeschlagen. Von Tschangschim sind starke japanische Infanterieabteilungen sowie Flugzeuge nach der belagerten Stadt in Marsch gesetzt worden.

Was jeder Wähler wissen muß

Die Gewinnerlisten der Umgehzeit.

Wahlzettel und berichtigte Listen. Für die Wahlen vom 10. April (zweiter Wahlgang der Präsidentenwahl) und vom 22. April (Wahlen zum Preussischen Landtag) gelten allgemein dieselben Grundsätze wie beim ersten Wahlgang, die Präsidentenwahl am 13. März. Selbstverständlich werden diese Listen berichtigt und vervollständigt. Die Berichtigungen und Vervollständigungen erstrecken sich auf alle Veränderungen, die seit dem 2. März — dem für die Aufstellung der Stimmlisten für den ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl maßgebenden Wahltag — eingetreten sind.

Dementiendruck werden von amtsweegen in die Nachträge zu den Stimmlisten aufgenommen:

Stimmberichtigte, die bis zum 3. April umgezogen sind und deren politische Anmeldung dem zuständigen Wahlamt des Bezirks erst nach dem 3. April zugegangen ist, werden von amtsweegen — ohne Erhebung eines Einwurfs — in die Nachträge aufgenommen, wenn sie durch eine Bescheinigung des für ihre frühere Wohnung zuständigen Bezirksamts nachweisen, daß sie in der Zeit dieses Bezirksamts (oder der früheren Gemeinde) getraut worden sind.

Stimmberichtigte, die erst nach dem 3. April die Wohnung wechseln können ihr Stimmrecht nur auf Grund eines Wahlscheins ausüben, der ihnen auf Antrag von der Gemeindebehörde (Bezirksamt) ihres bisherigen Wohnortes zu erteilen ist, wenn sie dort in den Wahlen leben.

Alle Stimmberichtigten, die in die Nachträge aufgenommen sind, erhalten hierüber von ihrem Bezirksamts besondere Nachricht. Umgezogene Stimmberichtigte, die keine Nachricht erhalten, sind in der für ihre frühere Wohnung aufgestellten Liste nicht getrieben; sie müssen daher an dem Wohnort ihres alten Bezirks wählen, wenn sie keinen Wahlschein beantragen.

Die Stimmzettel in dem zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl bestehen aus rot, die für die preussische Landtagswahl aus weißem Papier.

Anträge auf Ausheilung von Wahlzettel für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl werden nur bis zum 3. April, Anträge auf Ausheilung von Wahlzetteln für die Landtagswahl bis zum 22. April und zwar bis 4 Uhr nachmittags entgegengenommen.

Frobel-Gedenkwoche in Bad Blankenburg.

Ein großer Menschenfeier wird gefeiert.

In Bad Blankenburg in Thüringen begann die vom thüringischen Innenminister in Verbindung mit der Stadt Bad Blankenburg veranstaltete Gedächtnisfeier

zum 150. Geburtstag Friedrich Frobels in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste aus dem In- und Auslande. Eine große Reihe wissenschaftlicher Institute und Erziehungsanstalten hat Glückwunschkarten übermittelt.

Staatsminister Dr. Kästner begrüßte im Namen der Landesregierung die Gäste. Professor Dr. O. H. Hoffmann sprach für die Landesuniversität Jena und beleuchtete die Beziehungen, die zwischen der Universität und dem Menschenfeier Frobel bestanden. Weitere Ansprachen hielten Vertreter des Deutschen Frobel-Verbandes, des Bundes Deutscher Hausfrauen, der Berufsvereine für Kindergartenmütter, des Thüringischen Lehrervereins und der Zeitschrift „Zentrale für freie Jugend und Volkshilfe“. Es sprachen dann Vertreterinnen der Frobel-Schule Jena, des Thüringischen Frobel-Verbandes, des Frobel-Instituts in Northing, des thüringischen Kindergartenmüttervereins, des Kindergartenmüttervereins St. Gallen und der Berufsvereine der Kindergartenmütter Thüringens. Auch aus Soltau waren Vertreter Frobelscher Lehranstalten erschienen. Aber „Frobel im Sinne Goethes“ und „Das Ringen Frobels mit Umwelt und Schicksal in seinem Lebensgang“ sprach Dr. G. Salfer, Berlin. Die Frobelfeier in Bad Blankenburg ist vorberlegt worden: der Geburtstag Frobels ist der 21. April.

Goldgräberei in Hessen.

Ein Wästelentagener entdeckt goldhaltigen Kieselschiefer.

Der Arbeitlose Ludwig Koch suchte seit einiger Zeit, angetrieben durch andere Goldsucher in Hessen, auf der Straße nach Stattenberg mit einer Schindelfurche, mit der er schon mehrfach Wasser gefunden hatte, nach Gold. In der Nähe von Wengershausen

schlug die Wästelenturche fertig aus, und Koch begann dort zu graben. In einer Tiefe von etwa zweieinhalf Metern fand er Kieselschiefer, und der Geologe Rauchenbush stellte fest, daß hier sogenanntes Schwemmgold, wie es die Berge bei Alendorf seit Jahrhunderten bergend, vorhanden sei. Auf den Akt des Geologen verfolgte Koch die Kieselschieferader weiter und fand immer neue Goldfäden. Immer vertiefte man, in einer Tiefe von zwei Metern einen Schacht zu treiben, um Feinsand herauszuholen.

Natürlich ist das Goldvorkommen sehr gering; auf eine Tonne Kieselschiefer dürfen etwa 500 Gramm Gold kommen. Ob sich unter solchen Umständen ein bergmännischer Abbau lohnen würde, ist fraglich. Zunächst wird in einem Laboratorium der Goldgehalt verschiedener Proben genau festgestellt.

Wieder ein Bauparaffenstandal.

Beschäftigter wegen Unterschlagung festgenommen.

Die Polizei hat den Geschäftsführer und den juristischen Berater der „Königer Bauparaffine A.G.“ in Haft genommen, da der Verdacht der Unterschlagung von anvertrauten Spargeldern besteht. Die Königer Bauparaffine A.G. hat der wiederholten Aufforderung des Reichsaufsichtsamtes, die Bauparaffine anzumelden und sie damit unter die Kontrolle des Reichsaufsichtsamtes zu stellen, nicht Folge geleistet. Die Polizei stellte fest, daß mit Ausnahme von 10 000 bis 15 000 Mark sämtliche eingegangenen Bauparaffiner als Geschäftsausgaben während des einetwischen Jahres der Gesellschaft verbraucht wurden.

Die eingegangenen Spargelder wurden nicht auf Sparkonten aufgeschrieben und auch nicht minderbefrei angelegt. Die Höhe der als Geschäftsausgaben verbrauchten Spargelder ist nicht festgestellt; sie dürfte aber nahe an 200 000 Mark herankommen.

Der Jenaer Massenmord aufgeklärt.

Dr. Meurer fürstete zu erfinden.

Die sieben Todesopfer der furchtbaren Familientragödie, die sich in der Nacht zum Karfreitag in Jena abspielte, hat, sind in aller Stille beigesetzt worden. Inzwischen wurden die Belegurkunden der grauenhaften Tat des Ehepaars Dr. Meurer als Geschäftsausgaben während des einetwischen Jahres der Gesellschaft verbraucht.

Dr. Meurer war schwer angeschlagen und hat am Gründonnerstag von seinem Erbe auf eine dringende Frage den Befehl erteilt, daß er in Jena erfinden würde. In einem an eine Verwandte gerichteten Briefe bezeichnete er einen Befehl als sein Todesurteil. Die familiären Verhältnisse infolge der Scheidung der Meurer'schen Ehe zerrüttet waren, und da der Oberlandesgerichtsrat überdies sich in wenig günstiger finanzieller Lage befand, sagte er in seiner Verzweiflung den Entschluß, seine ganze Familie und die Frau, die er nach der Scheidung heiraten wollte, zu töten.

Schwere Schlägerei in Herne.

Ein Toter, zwei Schwerverletzte.

Zwischen mehreren Personen im Alter von 19 bis 39 Jahren kam es am Ostermontag im Stadteil Sodingen, nachdem sie vorher reichlich dem Alkohol zugeprochen hatten, zu einer wilden Schlägerei. Mit Messern und Stöcken gingen die Anfeindungen los.

Bei der Schlägerei wurde eine Person so schwer verletzt, daß sie gestorben ist, während zwei andere schwer verletzt im Krankenhaus dancberliegen. Drei weitere Personen erlitten leichte Verletzungen. Die Polizei nahm bisher zwei Verhaftungen vor.

Zwangsversteigerung.

Am 1. April 1932 werden öffentlich meistbietend versteigert: Am 13 Uhr in **Hausdorf** (Sammelplatz Gasthof Krüger daselbst): **2 1/2 Meter Sommer-Mantelstoff**. Der Gegenstand ist anderweitig geplündert. **Gallo**, Obergerichtsnotzlicher in **Prettin**.

Porzellan-Verkauf.

Am **Samstag, den 3. April**, nachmittags ab 3 Uhr, soll die **fofen, Glammiele und evtl. Holzporzellan vom Geldehof** in Teilen von jeder gewünschten Größe zu angemessenen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen im Gasthof „**zum goldenen Anker**“ verkauft werden.

Teichmüller, Berlin, Lüchow-Ufer 17

Unsere Fisch-Marinaden

sind in Qualität u. Preiswürdigkeit **unübertroffen!**

- Bratfische . . . 2 Pfd.-Dose 52 Pf.
- Bratfische, ohne Kopf und ausgenommen . . . 2 Pfd.-Dose 65 Pf.
- Sering in Gelee . . . 2 Pfd.-Dose 67 Pf.
- Rollmops . . . 2 Pfd.-Dose 75 Pf.
- Brat-Rollmops . . . 2 Pfd.-Dose 78 Pf.
- Ston-Sardinen . . . 2 Pfd.-Dose 78 Pf.

Hochfeine portugiesische **Ossardinen** in reinem Olivenöl . . . 200 gr.-Dose 35 Pf.

- Seelachschnitzel . . . 1 Pfd.-Dose 60 Pf.
- Pfeilfische: Majon. 1 Pfd.-Dose 78 Pf.
- Appetitappet: Remb. 1 Pfd.-D. 78 Pf.
- Serran in Gelee . . . 1 Pfd.-Dose 75 Pf.
- Bismarckfische . . . 1 Pfd.-Dose 48 Pf.
- Foß-Felbfische . . . 10 Stück 42 Pf.

Außerdem noch 5 Prozent Rabatt!

J. Kählig's Nachfolger, Inh.: **Martha Müller**, Mühlentstr. 40.



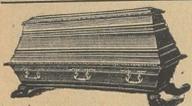
Bleyle's Damenkleider

werden von uns in **aparten Unifarben** sowie **praktischen Melierungen** geführt und vereinigen **flottes Aussehen** mit **größer Preiswürdigkeit**.

Carl Quehl

- | | |
|---------------------------------------|------------------------------|
| 1 Eölnisch Wasser 25 Pf. | 1 Ariesen-Waschseife 25 Pf. |
| 1 Eis Eau de Cologne 25 " | 1 Schrubber 25 " |
| 1 Menthol-Zahnpasta 25 " | 1 Seifentuch 25 " |
| 1 Zahnbürste 25 " | 4 Schürzenkel 25 " |
| 1 flüss. Kamillenseife 25 " | 2 Korbentanzünder 25 " |
| 1 flüssige Tee- und Pfefferseife 25 " | 1/2 Pfd. Schokolade 25 " |
| 1 Pfefferseife 25 " | 1 Pfund Elain gehönte 28 " |
| 5 Krupp-Gesichtsbürsten 25 " | 2 Eölnisch-Wasserseifen 25 " |
| 1 Herrenkamm Hartgummi 25 " | 2 Nichtenadelfeisen 25 " |
| 1 Taschenkamm 25 " | 1 Lavendelseife 25 " |
| 1 Gummischürzen 50 Pf. | 1 Waschbürste 50 Pf. |
| 1 Saetonagen 50 " | 1 Waschanfassen 50 " |
| 1 Haarkämme 50 " | 1 10 m-Waschleine 50 " |
| 1 Haarbürsten 75 " | 1 Staubwedel 50 " |
| 1 Kleiderbürsten 95 " | 5 Bügel (Kleider) 50 " |
| 1 Haarmalser 70 " | 5 Büschelungen fert. 50 " |
| 1 Haarte-Apparate 90 " | 1 Hochhaarbesen 1.00 Mk. |

Marta Stein, Seifen u. Parfümerien. Einziges Spezialgeschäft am Plage.



Särge

in allen Preislagen und großer Auswahl hält am Lager

Franz Günther, Tischlermeister.

Sämtliche in der hiesigen Schule geführten **Schulbücher**, Schreib- und Zeichenhefte sind am Lager und empfiehlt **Herm. Steinbeiß**, Buchhandlung.



Eine große Sendung Damen-Mäntel neu eingetroffen!

Wie bekannt finden Sie bei uns aus neuesten Modellen die **eleg. Frühjahrs-Mäntel** zu den **billigsten Preisen!** Seiden- und Kleiderstoffe in den neuesten Modefarben

Die elegante **Herren-Garderobe** in neuen Frühjahrs-Farben, guter Verarbeitung, gutem Schnitt

Wirk- und Strickwaren in großer Auswahl in Origin. Wiener Modellen.

Ernst Peschke

Ackerstraße 16
Das Haus der guten Qualitäten.

Nähmaschinen Fahrräder

- Wringmaschinen
- Radio-Apparate
- Sprechapparate
- Schallplatten
- Taschenlampen
- Batterien
- Akku-Ladestation

sowie **alle Ersatzteile** finden Sie in **größer Auswahl** und **jeder Preislage** bei mir.

Herm. Meyer sen. Torgauer Straße 7
Erstes Fachgeschäft am Platze

Miele-

- Zentrifugen
- Buttermaschinen
- Waschmaschinen
- Wringmaschinen
- Kartoffeldämpfer
- Kartoffelquetschen
- Badewannen

Alle Reparaturen und Ersatzteile!

Fritz Rödler, Fernruf 253

Redaktion, Druck und Verlag von **Herm. Steinbeiß**, Annaburg

Palast-Theater

Freitag-Sonntag. Beginn: 8 1/2 Uhr.
Max Adalbert, allen bekannt als Bürgermeister aus: „3 Tage Mittelreich“, der König der Komiker in:

„Der Hellscher“.

(Mein Herz geht nach Liebe.)
Ein auf Schwindel angelegter Konflikt-Schwank in 10 Akten. **Max Adalbert**, Mischung von Landgerichtsrat, Sultan u. Louis XIV. — als belliegender Caluar! — da bleibt kein Auge trocken. Es wirken u. a. mit: **Johannes Riemann**, **Marianne Winkelstein**, **Ernst Verobes**. — **Germer**.

„Einbrecher“.

Der spannende Mafsa-Konflikt, das heimtückliche Erlebnis einer Nacht. Titelrollen: **Joan Petrovitch** und **Ernst Verobes**.
Außerdem das lösende Beiprogramm: **Kulturfilm**. **Deulig-Ton-Woche**.

Lichtspielhaus

(Neue Welt)

Freitag, Sonnabend und Sonntag 8 1/2 Uhr:
Und jetzt bringen wir **zwei 100prozentige Ton- und Sprechfilme** in einem Programm!

Lil Dagover, **Lien Deyers**, **Igo Sym**, **Ida Wüst**, **Paul Hörbiger** und **Felix Bressart** in:

Das alte Lied

Ein hochdramatischer deutscher Sprechfilm nach dem Thema: „**Ju jedem kommt einmal die Liebe**“ und schildert sich ganz heimlich ins Herz. Dem einen bringt Glück sie und Freude, dem anderen nur Kummer und Schmerz. Das Leben verfließt und die Jahre vergehen, die Liebe bleibt ewig bestehen.

„Die Oltosbaroneß — Traumfönigin!“

Eine temperamentvolle, herzerfröhlende Konfliktoperette mit: **Gretl Theimer**, **Jul. Falkenstein**, **Ida Wüst**, **Ernst Verobes**.

Sonntag 3 Uhr: **Kindervorstellung**
Eintrittspreis 20 Pfg.

Qualitäten

Auswahl
Preiswürdigkeit

sind bezeichnende, zutreffende Eigenschaften der Angebote im **guten Fachgeschäft**

Louis Hofmann

Billig und gut kaufen Sie jetzt!

Pelzwaren

Schöne große schwarze **Frauen-Pelztragen** . . . 10 Mk.
Bübitragen . . . von 5.— Mk. an
Gute Fische, mod. Form v. 20 Mk. an
Kleine Tierchen . . . von 3.— Mk. an

Große Auswahl in den neuesten **Damen- u. Herrenhüten**
Kappen und Mützen

Wilhelm Waisch.

Stadt Berlin.

Sonnabend, d. 2. April:

Schlachtefest.

Von 10 Uhr ab: **Wurstfleisch**, abends: **Bratwurst-Essen**.

Anficht von **Münchener Hofbräu** freundschaftlich ladet ein **Paul Bader**.

Eine 4 Zimmer-Wohnung

zum 1. Mai zu vermieten
Schulstraße 8.

Schrankpapier,

gemustert, empfiehlt **Herm. Steinbeiß**.

Ein Posten

Schöne Reste

neu eingetroffen!
Müller & Junge
Goldorferstr. 17.

Frisch eingetroffen:
Schnupftabak „Goldfarb“

sowie Kautabak
empfeht **Louis Hofmann**.

1 schöne geräumige

Wohnung

preiswert zu vermieten.

L. Hofmann,
Torgauerstr. 20.

Nah und Fern

50 000 Reichsmark von einem Reichsbankvorsteher unterschlagen. In Wittenberg wurde der 35jährige verheiratete Reichsbankvorsteher Karl Sator verhaftet...

Eine Zuschauertribüne während eines Kugelspiels eingestürzt. Die große Tribüne auf dem Fußballplatz bei Lecha wurde während eines Kugelspiels innerhalb einer Stunde wüst in Trümmer gelegt.

Eine Granatenerplosion fordert zwei Todesopfer. Auf dem Artillerieübungsplatz in Szwabitz (Polen) explodierte während einer Übung ein Scharfschießen eine Granate im Hofe und zerstörte den hinteren Teil samt Verschluß.

Eine Berliner Schürstin tödlich verunglückt. Christine Naager, einleuchtende Direktorin der Wandenburgischen Provinzialbank aus Hirschgärten bei Berlin-Friedrichshagen, ist bei einer Stürze am Großenbühl in eine 40 Meter tiefe Gießwerkgrube gestürzt.

Der Mann, der die Belohnung kauft. In Stuttgart kauft das Gericht, daß der Arbeiter, der der Polizei Kenntnis von der Sonderausfahrt gab, von der Reichsbank eine Belohnung von 100 000 Mark erhalten werde.

Von einer 100 Meter hohen Brücke gesprungen. Ein junges Mädchen im Alter von 18 Jahren sprang von der 107 Meter hohen Münchener Brücke in die Isar.

Tollkühnes Experiment eines Erfinders. In den französischen Alpen hat der französische Ingenieur und ehemalige Kriegspilot Savant ein tollkühnes Experiment durchgeführt: er füllte sich in einer von ihm konstruierten Flugkapsel mit 200 Liter tiefen Äolins.

Schülerelbstmord wegen Nichtverzeigung. Meiningen. Nach Schluß der Schule erschloß sich der Neogrammatiker Otto Kummert mit einem Revolver. Der Schüler, der die Tat einen Tag vor seinem 17. Geburtstag beging, war nicht verurteilt worden.

Bankier wegen Milionenschwindels verhaftet. Warschau. In Warschau wurde der bekannte Bankier Krwinski wegen großer Schwindeleien und Betrugsvorfällen verhaftet.

Verbot der Rappbewegung. Kesslingens. Das hiesige Innenministerium hat die weitere Tätigkeit der Rappbewegung verboten.

Abenteurerblut

ROMAN VON ANNY v. PANHUYS

Die reiflichen fünfzigjährigen behielt er, damit er immer bares Geld besaß, um jederzeit seinen Aufenthaltsweg wechseln zu können. Denn zuweilen, wenn auch immer seltener, dachte er daran, daß man ihn vielleicht um des geraubten Schmucks willen fassen könnte.

Er hätte gern in einem besseren Stadtviertel eine Wohnung für sie und ihre Mutter gemietet, ihr geschmackvolle Kleider gekauft, die ihrer Schönheit erst den rechten Rahmen geben und alle entzünden würden; aber alle seine Vorstöße und Abfischen scheiterten an dem absehbaren Stolz des Mädchens, der beinahe höflich genannt werden mußte.

Cinta war auch nicht zu bewegen, mit ihm auszugehen in ein Theater, eine Revue oder ein Restaurant, so daß Gaston oftmals ärgerlich war über sie. Auch weil er ihr niemals näherkommen konnte durch ihre prinzipienhaft kühl abweisende Art. Oftmals lächelte er ihm lächerlich, daß er noch

Eine Million Mark Strafe für einen Kaffeeschmuggler.

Derortmund. Der Dortmunder Zollabhangsstelle gelang es kürzlich, in Dortmund in Westfalen einen umfangreichen Kaffeeschmuggel aufzudecken. Im Laufe der Ermittlungen hat jetzt einer der Hauptbeteiligten den Schmuggel von 125 000 Kilo Kaffeebohnen und damit eine Zollunterstützung von 175 000 Mark eingeschlagen.

Neunjähriger wirft vier Kinder ins Wasser. — Zwei Todesopfer. Tropfau. In dem Dorf Staufen im holländischen Ländchen wollten vier Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren, drei Knaben und ein Mädchen, am Ufer eines Baches Baden.

Mutter erdrosselt ihre drei Kinder und begeht Selbstmord. Berlin. In ihrer Wohnung Bergstraße 8 wurden am Karfreitag früh die 33jährige Maria Engwicht und ihre drei Kinder tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß die Mutter ihre drei Kinder erdrosselt und sich dann selbst erdrosselt hat.

Zollerhöhen in Irland. London. Die Regierung des Irischen Freistaates hat in einer Verordnung verfügt, daß gewisse Klassen Landwirtschaftlicher Maschinen mit einem Zoll von 33 1/2 Prozent belegt werden sollen.

Zollerhöhen in Irland. London. Die Regierung des Irischen Freistaates hat in einer Verordnung verfügt, daß gewisse Klassen Landwirtschaftlicher Maschinen mit einem Zoll von 33 1/2 Prozent belegt werden sollen.

Zollerhöhen in Irland. London. Die Regierung des Irischen Freistaates hat in einer Verordnung verfügt, daß gewisse Klassen Landwirtschaftlicher Maschinen mit einem Zoll von 33 1/2 Prozent belegt werden sollen.

Zollerhöhen in Irland. London. Die Regierung des Irischen Freistaates hat in einer Verordnung verfügt, daß gewisse Klassen Landwirtschaftlicher Maschinen mit einem Zoll von 33 1/2 Prozent belegt werden sollen.

Zollerhöhen in Irland. London. Die Regierung des Irischen Freistaates hat in einer Verordnung verfügt, daß gewisse Klassen Landwirtschaftlicher Maschinen mit einem Zoll von 33 1/2 Prozent belegt werden sollen.

Zollerhöhen in Irland. London. Die Regierung des Irischen Freistaates hat in einer Verordnung verfügt, daß gewisse Klassen Landwirtschaftlicher Maschinen mit einem Zoll von 33 1/2 Prozent belegt werden sollen.

Zollerhöhen in Irland. London. Die Regierung des Irischen Freistaates hat in einer Verordnung verfügt, daß gewisse Klassen Landwirtschaftlicher Maschinen mit einem Zoll von 33 1/2 Prozent belegt werden sollen.

Zollerhöhen in Irland. London. Die Regierung des Irischen Freistaates hat in einer Verordnung verfügt, daß gewisse Klassen Landwirtschaftlicher Maschinen mit einem Zoll von 33 1/2 Prozent belegt werden sollen.

Zollerhöhen in Irland. London. Die Regierung des Irischen Freistaates hat in einer Verordnung verfügt, daß gewisse Klassen Landwirtschaftlicher Maschinen mit einem Zoll von 33 1/2 Prozent belegt werden sollen.

Zollerhöhen in Irland. London. Die Regierung des Irischen Freistaates hat in einer Verordnung verfügt, daß gewisse Klassen Landwirtschaftlicher Maschinen mit einem Zoll von 33 1/2 Prozent belegt werden sollen.

Zollerhöhen in Irland. London. Die Regierung des Irischen Freistaates hat in einer Verordnung verfügt, daß gewisse Klassen Landwirtschaftlicher Maschinen mit einem Zoll von 33 1/2 Prozent belegt werden sollen.

Zollerhöhen in Irland. London. Die Regierung des Irischen Freistaates hat in einer Verordnung verfügt, daß gewisse Klassen Landwirtschaftlicher Maschinen mit einem Zoll von 33 1/2 Prozent belegt werden sollen.

Zollerhöhen in Irland. London. Die Regierung des Irischen Freistaates hat in einer Verordnung verfügt, daß gewisse Klassen Landwirtschaftlicher Maschinen mit einem Zoll von 33 1/2 Prozent belegt werden sollen.

Zollerhöhen in Irland. London. Die Regierung des Irischen Freistaates hat in einer Verordnung verfügt, daß gewisse Klassen Landwirtschaftlicher Maschinen mit einem Zoll von 33 1/2 Prozent belegt werden sollen.

Zollerhöhen in Irland. London. Die Regierung des Irischen Freistaates hat in einer Verordnung verfügt, daß gewisse Klassen Landwirtschaftlicher Maschinen mit einem Zoll von 33 1/2 Prozent belegt werden sollen.

Zollerhöhen in Irland. London. Die Regierung des Irischen Freistaates hat in einer Verordnung verfügt, daß gewisse Klassen Landwirtschaftlicher Maschinen mit einem Zoll von 33 1/2 Prozent belegt werden sollen.

Zollerhöhen in Irland. London. Die Regierung des Irischen Freistaates hat in einer Verordnung verfügt, daß gewisse Klassen Landwirtschaftlicher Maschinen mit einem Zoll von 33 1/2 Prozent belegt werden sollen.

Zollerhöhen in Irland. London. Die Regierung des Irischen Freistaates hat in einer Verordnung verfügt, daß gewisse Klassen Landwirtschaftlicher Maschinen mit einem Zoll von 33 1/2 Prozent belegt werden sollen.

Zollerhöhen in Irland. London. Die Regierung des Irischen Freistaates hat in einer Verordnung verfügt, daß gewisse Klassen Landwirtschaftlicher Maschinen mit einem Zoll von 33 1/2 Prozent belegt werden sollen.

Zollerhöhen in Irland. London. Die Regierung des Irischen Freistaates hat in einer Verordnung verfügt, daß gewisse Klassen Landwirtschaftlicher Maschinen mit einem Zoll von 33 1/2 Prozent belegt werden sollen.

Zollerhöhen in Irland. London. Die Regierung des Irischen Freistaates hat in einer Verordnung verfügt, daß gewisse Klassen Landwirtschaftlicher Maschinen mit einem Zoll von 33 1/2 Prozent belegt werden sollen.

Steuerkalender für April.

- 1. April. Reich: Erste Halbjahresrate der erhöhten Einkommensteuer.
5. April. Reich: Ablieferung der für die Zeit vom 16. bis 31. März einbehaltenen Steuerabzüge vom Arbeitslohn.
11. April. Reich: Wertungsteuer für März 1932 bei monatlicher Abrechnung, für das erste Vierteljahr 1932 bei vierteljährlicher Abrechnung.
15. April. Reich: Einkünfte Grundvermögenssteuer, Gemeindefiskussteuer für Grundvermögenssteuer (zum Teil andere Termine).
18. April. Reich: Letzter Tag für Umsatzsteuervoranmeldung und Umsatzsteuervorauszahlung der Monats- und Vierteljahrsabgaben.
20. April. Reich: Ablieferung der für die Zeit vom 1. bis 15. April einbehaltenen Steuerabzüge vom Arbeitslohn im Markenverfahren.
25. April. Reich: Bürgersteuer für Arbeitnehmer bei wöchentlicher Entlohnung je nach Steuerart.

Selbstmordversuch des Segelfliegers Groenhoff.

Segelflieger Günther Groenhoff, der vor einigen Tagen einen schweren Autounfall hatte, wobei seine Begleiterin getötet wurde, hat einen Selbstmordversuch mit Leuchtdas unternommen. Es befiel Lebensgefahr. Der Klettersegelflieger Günther Groenhoff hat sich in Griesheim mit Leuchtdas vergiftet versucht. Kameraden fanden ihn bewußtlos auf. Der Segelflieger wurde nach Darmstadt in das Krankenhaus gebracht. Sein Zustand hat sich etwas gebessert. Der Grund für Groenhoffs Selbstmordversuch wird in einer Gemütsdepression zu suchen sein, an der Groenhoff seit dem Autounfall am 21. März leidet.

Überfallwagen überfährt eine Familie.

Drei Tote und drei Verletzte. Der Sonntagabend brachte in verschiedenen Gumburger Stadtteilen durch kommunistische Kundgebungen erste Beunruhigungen. Mehrfach mußten polizeiliche Schnellwagen eingesetzt werden, um die Anstimmungen auseinanderzubringen. Beim Abfahren der von kommunistischen Trupps besonders beimgezielten Dorfstraße ereignete sich ein furchtbarer Verkehrsunfall. Ein Überfallwagen fuhr in eine die Straße überschreitende Familie hinein und schlugende starke Personen zu Boden. Der Wauernmeister Böhm aus Einsbüttel trug einen schweren Schädelbruch davon. Sein Sohn erlitt einen Genickbruch und war sofort tot. Eben-

Wie gut, daß es Kathreiner gibt, sagt heute schon mancher, der gestern noch Bohnenkaffee trank...

falls getötet wurde seine Schwägerin. Seine Gattin erlitt eine schwere Nervenerschütterung, ein Zitterkrampf kam mit leichten Vertiefungen davon. Ein Polsteinebauer, Dornschmiedler Kaulen, wurde durch den Anprall vom Wagen geschleudert und trug einen so schweren Schädelbruch davon, daß er auf dem Transport starb.

Eine umfassende Untersuchung ist in die Wege geleitet worden. Der Überfallwagen hatte die übliche Fahrzeugschwindigkeit, um dervon keine besondere Verlehrs- umweltsituation an das Publikum erweckt worden sind, die Strafe hinsichtlich zu räumen, wenn das Signal eines Überfallwagens ertönt. Das Signal ist in der üblichen Weise gegeben worden. Die Familien Wälg bemühte sich, die Straße zu überqueren, jedoch gelang es nur zweien von ihnen, kurz vor dem Auto vorbeizufahren. Der Überfallwagen bremste mit aller Kraft, der Wagen geriet ins Schleudern und rief die Familie nieder. Der Unfall hatte Hunderte von Menschen zu der Unglücksstelle gelockt.

Der Walfisch in der Elbe.

Ein 12 000 Pfund schwerer Wal gestrandet.

„Drunten in der Elbe liegt ein Krokodil“, sang man früher einmal. Ein Krokodil ist nun zwar, fabelhaft wie wir wissen, in der Elbe in Wirklichkeit noch nie gefischt worden, dafür aber fand man dieser Tage in der Elbe in der Gegend bei A u r h a u e n

einen Walfisch von über acht Metern Länge, der das flächige Gewicht von etwa 12 000 Pfund aufwies. Der Wal hatte sich in den Büschen bei Gruben festgeklammert und wurde später von einem Bergungsdampfer nach Kirchbarn geschleppt. Da der Kopf des Tieres dabei längere Zeit unter Wasser schleifte, war der Wal bei der Ankunft in Kirchbarn bereits erstickt. Der Stoß wurde dann nach Hamburg weitergeschleppt, wo er von Tausenden von Zuschauern erwartet wurde. Er handelte sich um ein mittelgroßes Exemplar des Wal- oder Rinnwal, der sich nur äußerst selten bis in die Gewässer der Nordsee verirrt. Die Bergung des Wals war mit großen Schwierigkeiten verbunden. Der T a u c h e r S i e b e r s, der die Bergung vorgenommen hatte, trat mit dem Hamburger Fischereidirektion sowie mit den Firmen H a g e n b e c k und U m l a u f in Verbindung. Die Abschlüsse lieferten jedoch an der Forderung des Tauchers, der 2000 Mark für den Wal verlangte, wobei er auf den Seitenhörschwert des Wals hinwies. Die interessierten Firmen sahen aber die Sache von der praktischen Seite an und waren der Ansicht, daß sie bei dem zu erwartenden nähreren Bletter und den großen Unkosten den Betrag von 2000 Mark kaum aus dem Tier herauszuwirtschaften könnten. Siebers will nun das Tier in den St.-Pauli-Fischhallen öffentlich ausstellen.

Der Komponist des Deutschlandliedes.

Zur 200. Wiederkehr von Joseph Haydns Geburtstag.

Im Schatten des Hünen Goethe stehen die Zeiten, die anlässlich der 200. Wiederkehr des Geburtstages des Komponisten Joseph Haydn veranlaßt werden. Sie sind durch die Goethefeier ein wenig in den Hintergrund gedrängt worden, und selbst Österreich, das Geburtsland Haydns, feiert den berühmten Komponisten, der auf dem Gebiete der Instrumentalmusik epochemachend war und mit Mozart und Beethoven von den großen Meistern der Musikgeschichte nicht mit so vielen Bekanntheitsgraden, wie es Beethoven und Franz Schubert aus Anlaß besonderer Gedenktage gefeiert hatte.

Joseph Haydn wurde am 31. März 1732 — nicht am 1. April, wie es in einigen Biographien heißt — in dem Dorfe Rohrau auf der Grenze von Ungarn und Österreich als eines armen Stellmachers Sohn geboren. Sein Leben gestaltete sich ein wenig r o m a n t i s c h. Da er eine schöne Stimme hatte, bekam er auf Empfehlung eines kaiserlichen Kapellmeisters eine Anstellung als Chordirige in der Wiener Erzpfarre. Ein Wunderkind wie der junge Mozart, aber zunächst nicht sonderlich gefähig, fing er

schon mit elf Jahren an zu komponieren. Seine Zukunfts- hoffnungen verflüchteten sich jedoch, als er mit seiner klaren Sopranstimme, die ihm durch Stimmbruch abhanden gekommen war, auch seine Stelle im Stephans- domo verlor. Er hatte aber mittlerweile schon so viel hingespielt, daß er Musikunterricht erziehen und in einem Drabstier mitspielen konnte, wodurch er sich notwendigen Lebensunterhalt erwark. Seine Lage blieb mißlich, bis er das Glück hatte, einen adligen Fräulein Unterricht in Gesang und Klavier erziehen zu können. Nun ging es etwas aufwärts: ein begabter Sängemeister gebrauchte ihn in seinen Singstunden zum Begleiten auf dem Klavier, und Joseph Haydn lernte da allerlei in Gesang, Komposition und italienischer Sprache. In den Pausen zwischen den Gesangstunden mußte er allerdings seinem Meister die Schuhe putzen und die Stuben scheuern. Nicht viel besser erging es ihm dann in der Ehe, nachdem er die Tochter eines Wiener Friseurs geheiratet hatte; es war eine unglückliche Ehe bis zuletzt.



Aber Haydn war inzwischen schon „einer“ geworden. Er komponierte als Achtzehnjähriger sein erstes Quartett, das allgemeine Beifall fand, und erlangte sich die Gunst einiger muskelliebender Barone und Fürsten, die ihm Gönner wurden und ihn förderten. Damals hatten die österreichischen und ungarischen Fürsten noch eigene Kapellen, und Haydn wurde 1760 von einem Fürsten Esterházy an die Spitze einer solchen Kapelle gestellt. 30 Jahre lang blieb er im Dienste dieses Fürsten auf dem Esterházy'schen Schloß in Eisenstadt. Hier schuf er die Mehrzahl seiner schönen Sinfonien und den größten Teil seiner herrlichen Quartette. Nach dem Tode des Fürsten konnte er, da sein Ruf inzwischen auch ins Ausland gedungen war, erfolgreiche Konzertreisen nach England unternehmen. Die künstlerischen Saupfründe dieser Englandreisen sind die sog. zwölf Londoner Sinfonien, und auch die beiden wunderbaren Oratorien „Schöpfung“ und „Jahreszeiten“ fand, obwohl sie in Wien geschrieben wurden, auf englische Anregungen zurückzuführen. Haydn starb am 31. Mai 1809 in Wien. Sein Leichnam wurde jedoch elf Jahre nach seinem Tode aus Wien nach Eisenstadt gebracht und dort in der Gruft der Katakomben beigesetzt, und zwar mit einem — fastlichen Schmuck! Der richtige Schmuck war, wie es heißt, von einem Gefangenenbruder namens Johann Nepomuk Peter, der sich für Gal's Schöpfung interessierte, heimlich abgeschmitten worden; er wurde später gefunden und befindet sich jetzt im Wiener Haydn-Museum.

Haydn hat über 150 Sinfonien komponiert (die bekanntesten sind die Abschiedssinfonie, die Kinderinfonie und die Sinfonie mit dem Paukenschlag), ferner 83 Quartette, 24 Trios, 19 Opern, Oratorien, Messen, viele Lieder, Konzerte, Klavierkonzerte, 163 St. für das Harmonium (ein kerkelloses Instrument) usw. Seine weitans berühmteste Komposition aber wurde die Musik zu der früheren österreichischen Nationalhymne („Gott erhalte

Frans den Kaiser“), die am 12. Februar 1797 zum erstenmal in Wien gesungen wurde. Zu derselben Melodie dichtete Hoffmann von Fallersleben im Jahre 1841 auf Helgoland sein berühmtestes Lied, das Deutschlandlied „Deutschland, Deutschland über alles“.

Funk-Ecke

Freitag, den 1. April:

Deutsche Welle 1635.

14:40: Der erste April. * 15:00: Jugend hilft der Jugend. * 15:40: Nährboden für Bakterien. * 16:00: Stadtbild und Schminke — eine Entschuldigungsfrage. * 16:30: Nachmittagskonzert aus Leipzig. * 17:30: Tiere der Antarktis. * 18:00: Americas Kampf gegen die Deltation. * 18:30: Deutsch für Deutsche. * 19:00: Wissenschaft. Vortrag für Ärzte. * 19:30: Gemeindefest und Erntedankfest. * 20:00: Aus Washington: Wörber man in Amerika spricht. * 20:15: Deutsche Musikschule. Quartett aus „Hobeln“. Oper in 3 Akten. * 21:00: „Das bleiche Leben“. Schluß für den Rundfunk von G. Jarczyk. * 22:45: Aus dem Konzerthaus „Clou“ Berlin: Musikmit aus der Schiller-Gesellschaft des Reichsbundes der Schiefer.

Sonnabend, den 2. April:

Deutsche Welle 1635.

9:30: Stunde der Unterhaltung. * 14:50: Wir bauen uns einen Sandturm. * 15:45: Flächenplaudereien. * 16:00: Vom Amfelsfeld bis in die Albanischen Alpen. * 16:30: Nachmittagskonzert aus Hamburg. * 17:30: Musische Strahlen. * 17:50: Viertelstunde Rundfunk. * 18:05: Der Tag. * 18:30: Der Hund als Hausgenosse. * 19:00: Englisch für Anfänger. * 19:35: Aus dem Großen Volkstheater, Wien: Paolo Galafis spielt. * 20:30: Aus Königsberg: Großer bunter Abend.

Mitteldeutscher Rundfunk

Freitag, 1. April.

15:15: Dr. Helene Gräbe: Vom irdischen Güterrecht. * 16:00: Dr. A. Schiller: Der Sternenhimmel im April. * 16:30: Konzert: Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Zb. Blumer. * 17:30: H. Hippus, Leipzig: Neue Untersuchungen zur an- gewandten Charakterkunde. * 18:00: Sozialversicherungs- rundfunk. * 18:25: Englisch. Vektor A. G. Edwards. * 18:50: Karl Winkler zu Moritz 60. Geburtstag am 2. April. * 19:00: Dr. J. Schellberg: Hermanns Kampf der Völkervereinigung an Hand von Briefen dargestellt. * 19:30: Unterhaltungskonzert. Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: S. Weber. Dazwischen: * 20:00: Wörber man in Amerika spricht. Kurt G. Sell aus dem „Clou“ Berlin. * 20:45: Kabarett. Regie: S. Schmitz. Mitw.: Melitta Wittenbecker, Kammerjänger H. Siegmund, Walter Kottentamp und H. Hoffmann. Kapelle Aktion, Dresden.

Sonnabend, 2. April.

14:30: Joffe Ober- und Unterwelt. Spielen und Pöbeln. * 15:15: Dr. F. Keller: Die Gemeindefest haben das Wort. * 16:00: Frau Moosbäcker: Der Verbling in der neuen Arbeits- gemeinschaft. * 16:30: Rundfunk. * 17:00: Nachmittagskonzert. Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: S. Weber. * 18:30: Deutsch. Der Vorkrieg. Dr. H. G. G. * 18:50: Segenwörterleser. * 19:00: Konjunktive Musik. Zum Abschluß der Vortragsreihe „Gegenwartssagen der Musik“. Dr. H. Wiedemann, Leipzig. Aus dem Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Leipzig. * 19:40: Erwin Gerzberg mit eigenem Programm. * 20:00: Konzert der Gesellschaft der Musikfreunde aus Wien. Wiener Philharmoniker. Dirigent: K. Kraus. Solist: Paolo Galafis (Violoncello). * 20:30: Bunter Abend aus Königsberg.

Schluß der Inseratenannahme

vormittags 8 Uhr.

Größere Inserate erbitten jedoch schon tags vorher bis spätestens nachmittags 3 Uhr.

Abenteuererblut

ROMAN VON ANNY V. PANHUYS

(32) Copyright by „Dietrich-Brosch Verlag“ Zurich 4, S.

„Du“ widerprüch der Amerikaner bedauernd. „Das junge Mädchen ist ja an allem schuldig, aber mir dem Eingeweibten, wie es ein unbescholtenes Gefühl sein, sie mit Ihnen verheiratet zu wissen, und es würde mich grauen, zu denken, daß später meine Frau der Ahren die Hand reichte, oder wenn sie vielleicht unter Kind auf den Arm nähme, aber man kann eben nicht aus seiner Haut heraus.“

„Gaston de Berton sagte fast tonlos: „Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen, wir sind alle nur Menschen.“ Und es schob ihm durch den Kopf, daß auch er fortan vielleicht in Cintas Nähe einen Schauer würde überwinden müssen. An diesem Abend ging er nicht, wie verabredet, zu Cinto. Er fandte ihr durch einen Boten die Nachricht, er müsse drei Tage in wichtigen Geschäften verreisen.

13. Cinto war es ziemlich gleich, wenn sie Gaston ein paar Tage lang nicht sah. Sie liebte ihn ja nicht, gab sich nur Mühe, ihn genußlos. Wenn er nicht kam, konnte sie wenigstens endlich wieder einmal ins Kino gehen. Er begleitete sie bis hoch unten dort hin.

Am nächsten Vormittag klopfte es an Senora Morenos Wohnung. Ein Diener, älterer Herr mit Winteraugen und Doppelkinn trat auf das herein ein, riefte ein kleiner breiträndiger Strohhut, was wohl jeden weiteren Gruß ersparen sollte.

Cinto saß neben der Mutter, hatte ihr aus der Zeitung vorgelesen. Sie legte das Blatt beiseite, ging auf den Fremden zu.

„Sie wünschen, Senora?“

„Sie zu sprechen, Senora“, gab er zurück, und ein glücklicher Beifang war in seiner Stimme. „Das ist meine Mutter“, erklärte Cinto mit einer ihrer charakteristischen Sandbrennungen.

Der Dick wucherte sein reichliches Körpergewicht auf einen Stuhl.

„Senora, ich heiße Gonzales und bin der Direktor einer neuen Film-Gesellschaft. Ich habe ein vorzügliches Emblem, und wir brauchen schon ein paar epodemachende Filme heraus. Ich bin hier, um Ihnen das Angebot zu machen, eine der unseren zu werden. Sie spielen mir leghin auf, Senora. Ich bin überzeugt, Sie besitzen auch filmtalente. Wie wäre es, wollen Sie das mal bei mir probieren? Ich brauche gerade zu einem Typ wie Sie, habe schon überall Umhau danach gehalten, möchte gern einen neuen Star entdecken.“

Cinto verstand kaum die Hälfte von dem, was der Besucher sprach, aber genug, um einen schon lange tief und geheim geliebtesten Wunsch in den Bereich des Möglichen zu ziehen.

Sie antwortete mit Halt und Erregung: „Sie wollen mich im Film auftreten lassen, Sena?“

„Ja, das möchte ich. Wenigstens den Versuch dazu machen und Sie, wenn Sie so geneigt sind, wie Sie schon, gleichsam über Nacht zu einer ersten Künstlerin werden lassen.“ Er nickte gänzlich. „Sie würden bald überall bekannt sein, Ihr Name Klang und Glanz haben.“

„Donna Maria hat ihn ohne an...“ „Reben Sie meiner Tochter nicht solchen Unfug ein!“

Cinto hob ein wenig die Arme, es war, als wenn sich die schlafte Gestalt hochredete.

„Nur, so wichtige Dinge soll man nicht so rasch von der Hand weisen. Ich kann mir nichts Schöneres denken, als filmtalente zu werden...“ Sie breitete die Arme weit aus. „Damit würde mir ja meine Schicksal erfüllt.“

Rodrigo Gonzales ließ die Letzere erst gar nicht mehr sprechen, er dachte, man muß das Ellen schmiden, solange es noch heiß ist, und rebete lo lebhaft auf Mutter und Tochter ein, daß die Letzere sich nicht und verstimmt in den Schaulust zurücklehnte und Cinto einfach begestert war.

Nachdem der befehle fertig gegangen, schalt Donna Maria die Tochter.

„Du hast die Musik, dich mit Gaston die Betnen zu verloben, wie duhest du dem Fremden versprechen, dich morgen in seinem Büro zu erwarten.“

Cinto stand vor ihr mit leicht zuckelnden Händen.

„Du weißt ja, daß ich Gaston nicht liebe, ihn nur nehmen würde, weil ich auf jedem nur möglichen Weg aus unserer armeneligen Existenz heraus will mit dir. Bietet sich mir ein angenehmerer Weg, als der durch die Heirat, dann wähle ich ihn. Ich bin ja schon immer so lebensfähig, gern ins Kino gegangen, und manchmal hat ich denken müssen, dieses oder jenes würde ich vielleicht besser spielen können als die bekannten Künstlerinnen. Aber unreinens hat ja gar keine Idee, an wen man sich wenden muß, um zum Film zu kommen. Und nun kommt man zu uns, Madre, begestert du das, man kommt zu mir, hoch mich, will mich zur Künstlerin machen. Ist das nicht wie ein Wunder?“ Sie strich sich über das Haar der lebenden Frau. „Wunder geschehen aht oft, man darf nicht an ihnen vorbeigehen.“ Sie kniete neben der Mutter nieder. „Ich werde mit Gaston sprechen, wenn der Direktor mich engagiert.“

Donna Maria neigte den Kopf unter der siebfolgenden Hand Cintas.

„Mein Kind, ich denke über alles ganz anders als du, ich finde dein Benehmen gegen Gaston unrecht, aber ich mische mich nicht ein. Tue, was du für recht hältst. Ich bin verbräutet und kaput, mein Herz hält nicht mehr lange, aber es sind viele gute Zukunftshoffnungen für dich darin. Die Hauptfache ist, daß du glückselig wirst nach deinem Wunsch und Willen.“

„Ein famos brauchbares Frauenzimmerchen“, nannte am nächsten Tag der Regisseur Cinto Moreno. „Und sie wird der schönste derzeitige filmtalente werden, der Weid der Konkurrenz“, rief Rodrigo Gonzales hinzu.

Am dritten Tage kam Gaston de Berton wieder zu Cinto. Sie tief ihm entgegen, erfrakt vor seinem verlorren Gesicht.

„Was ist geschehen?“ fragte sie, wagte es gar nicht, gleich das Thema anzudeuten, das ihr am Herzen lag.

Er zog die Brauen zusammen. „Mielecht mich ich für lange Zeit verreisen“, zwängte er herod. „Ihm war es, als hätte er Cinto nicht ins Auge leben mit seinem furchtbaren Willen.“

„Du sagte weiter: „Ht etwas geschehen, was dir...“

„Er nickte. „Ich habe viel Geld verloren.“

(Fortsetzung folgt)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verteiler, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torgauerstr. 8, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Verzögerung beim Nachschickung des Bezugspreises.

Antliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter höchstens 3 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig Umrahmung. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Zuschlag.
Anzeigen-Entnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesalle.

Nr. 39.

Donnerstag, den 31. März 1932.

35. Jahrg.

Die Londoner Konferenz.

Die deutsche Regierung hat die englische Aufforderung, an einer Viermächtekonferenz zur Besprechung der Donauabfrage teilzunehmen, grundsätzlich angenommen. Nach der Einladung Macdonalds soll die Konferenz in der Zeit vom 4. bis 9. April stattfinden.

Der Vorschlag der englischen Regierung an Deutschland, Frankreich und Italien, zu einer Konferenz über die Angelegenheit der Donauabfrage zusammenzutreten, wird in Berliner politischen Kreisen warm begrüßt. Aufgabe und Sinn der Konferenz, so wird erklärt, werde sein, die Vorkläre der vier Mächte zu unteruchen und die Gegenstände zu befeigen, um festzustellen, auf welchem Wege den Donauflaaten am besten wirtschaftlich zu helfen sei.

Besuch — Vorkonferenz — Vollkonferenz.

Wieder einmal ein politisches Wochenend.

Es steht nunmehr fest, daß Deutschland auf der sogenannten Donauabfrage in London durch den Staatssekretär von Wilm vorzutreten sein wird.

Der Reichsminister war zwar bereit, seinen Osterurlaub zu verzehren, um noch in dieser Woche nach London zu fahren und hat dies auch zu erkennen gegeben. Dieser Vorschlag ist jedoch nicht annehmbar gewesen, weil der Reichsminister erst nach dem 3. April wieder in Bonn eintrifft. In einem späteren Zeitpunkt ist der Kaiser jedoch infolge des Kampfes um die Reichspräsidentenwahl in Deutschland unabsentlich. Es ist bestimmt ein umfangreiches Programm für die Weisung des Kämpfers vorgesehen, die ihn vom 4. April ab nach Mitteldeutschland, Süd- und Ostdeutschland führen wird, wo er zuletzt am 9. April in Königsberg sprechen wird. Der Staatssekretär von Wilm wird sich voraussichtlich Mitte nächster Woche nach London begeben. Obgleich die Besuche der französischen Ministerpräsidenten in Paris begeben, so daß Frankreich auf der Vorkonferenz der vier Großmächte nur durch den Finanzminister Flamin vertreten sein dürfte.

In Berliner unterrichteten Kreisen mißt man im übrigen der Londoner Vorkonferenz keine entscheidende Bedeutung bei. Man unterrichtet, daß es sich um eine Vor-Konferenz handle, während die eigentlichen Entscheidungen über die Hilfsmassnahmen für die Donaumächte voraussichtlich erst auf einer Konferenz in Genf Mitte des Monats fallen dürften, zu der voraussichtlich sich dann auch der Reichsminister begeben wird.

Die Londoner Besprechungen Tardieus und Macdonalds hält man im übrigen unterrichtet. Die Konferenz in Genf für übermäßig bedeutungsvoll. Nach dem ganzen Stand der Sachlage wird angenommen, daß diese Besprechung lediglich zu einer Herstellung des persönlichen Kontaktes zwischen Tardieu und Macdonalds dienen wird, aber kaum zu irgendwelchen praktischen politischen Ergebnissen führt.

Wenn die hier wiedererregte Meinung unterrichtet Kreise auch die Meinung der Reichsregierung sein sollte, so ist diese Unternehmung der Besprechungen Tardieus mit Macdonald nicht recht verständlich. Tardieu hat doch schon mehrfach gezeigt, daß er nicht der Politiker ist, der lediglich um eine Tasse Tee mit seinen britischen Ministerkollegen zu trinten und schöne Phrasen zu drescheln einen Wochenendbesuch von Paris nach London unternimmt. Die beiden Gegenpartei in der Donauabfrage waren, sind und bleiben Deutschland und Frankreich. England, das in der Hauptsache nur indirekt interessiert ist, kann die Rolle des dritten Mannes spielen. Um diesen für seine Pläne zu gewinnen, fährt Tardieu nach London. Deutschland darf sich dann nicht wundern, wenn es mit seinen verpönten Vorschlägen auf der Vor- oder Vollkonferenz ins Hintertreffen gerät. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst!

Biermächtekonferenz gefährdet.

London versucht Pariser Widerstand vorher zu befeigen. Die englische Regierung hat dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu eine amliche persönliche Einladung überbracht, zu einer Besprechung mit Macdonald und anderen englischen Ministern nach London

zu kommen. In der Einladung wird als Zweck der Besprechungen die

Erörterung wirtschaftlicher Fragen der Donauabfrage angegeben. Englischerseits ist der kommende Montag als Tag der Zusammenkunft angesetzt worden.

Aus der Festung der englischen Einladung geht hervor, daß Macdonald lediglich die Donauabfrage auf das Programm gesetzt hat. Sollte Tardieu die Donauabfrage auch andere, beide Länder interessierende Verhandlungsgegenstände zur Erörterung zu stellen, so soll ihm die Initiative hierzu überlassen bleiben.

Die Zusammenkunft der Vertreter der vier an der Donauabfrage interessierten Mächte scheint durch den Besuch Tardieus eine Verschiebung zu erfahren. London legt Wert darauf, daß die Zusammenkunft baldmöglichst nach der Aussprache Tardieu-Macdonald in London stattfinden. Eine Zusammenkunft in Genf, wie sie von Paris gewünscht wird, wird in London nicht für wünschenswert gehalten, da dort die Gefahr besteht, daß auf französische Initiative hin die Donaumächte vorzeitig zu den Verhandlungen hinzugezogen werden könnten. Das sei nach englischer Auffassung unzulässig. Es ist die Ansicht Englands, daß außer dem Tardieu-Plan

auch andere Donaupläne

erörtert werden müßten. Das Schicksal der Zusammenkunft der Vertreter der vier Großmächte wird wesentlich von dem Ergebnis der Aussprache zwischen Tardieu und Macdonald abhängen. In politischen Kreisen werden bereits Zweifel geteilt, ob es Macdonalds gelingen werde, gegenüber dem Widerstand Tardieus die Viermächtekonferenz zustande zu bringen.

Paris ist befriedigt.

Seitensiehe gegen Deutschland.

Deutsche politische Kreise glauben den Wochenendbesuch Tardieus bei Macdonalds bagatellisieren zu dürfen. Sie müßten aber doch kurz und zur Vorsicht gemahnt werden, daß in französischen politischen Kreisen allgemein eine Befriedigung darüber herrscht, daß es der französischen Regierung — entgegen dem britischen Absichten — gelungen sei, die Viermächtekonferenz über das Donauproblem hinauszuführen und die französische Beteiligung gewissermaßen einer vorherigen Einigung mit England zu machen. Selbstverständlich werden Paris erklärt, sich die Aussprache Tardieus mit Macdonald einseitig auf die wichtigsten Einzelheiten zu beschränken, sondern alle schwerwiegenden politischen in einem freundschaftlichen Geiste behandeln. In Deutschland herrscht allerdings Aufregung, nachdem man sich zuvor großen Zutrauen gegeben und bereits in der Presse einen französischen Diplomaten gefeiert habe (?). Verhoffentlich (?) sei vollkommen zwecklos, daß bereits amtlich zugemeldet habe, die französische Unternehmung 48 Stunden vor der Viermächtekonferenz empfangen.

Auch Amerika hat Sorgen.

Der Schwestern Ausgleich des Sausch Nach wochenlangem Hin und Her, wobei man im Hinblick auf die Herbstwahlen die erforderlichen Steuern zu befeigen, Sprecher Garner, der Präsident des Sausch, einen dringenden Appell an das Reichshaus, in dem er erklärte, falls der Sauschabend ausfallen würde, die Vereinigten untergeschleichen Finanzpolitik gegenüberstellen. Falls der Kongress auch weiterhin die sabotieren sollte, würde keine amerikanische halb von 60 Tagen den Anforderungen der Genüngen können.

In den Patriotismus appellierend, forderte jedoch Garner diejenigen Mitglieder des Repräsentantenhauses auf, sich zu erheben, die ebenfalls bereit seien, den Haushalt auszugleichen. Bis auf 20 Mitglieder fanden alle auf. Die Erbkünderbrüder brachen in einen ungeheuren Tumult aus.

Der Arbeitsausgleich des Repräsentantenhauses hat einen Ertragbedingungsplan ausgearbeitet, der weitere Sparmassnahmen vorseht.

Für eine zentrale Einfuhrregelung.

Vor wichtigen Verhandlungen der Industrie mit der Regierung. Der Reichsverband der Deutschen Industrie wird in den nächsten Tagen dem Reichsminister Dr. Brüning bestimmte Vorschläge über die künftige Gestaltung der deutschen Einfuhr unterbreiten.

Aus dem Ausgang des deutschen Ausfuhrüberflusses ist man zu der Ansicht gekommen, daß die jetzige Devisenlage Deutschlands einen bestimmten Devisenbestand zur Sicherung der deutschen Ernährung, des notwendigen Rohstoffbezuges und der Verpflichtungen aus dem Auslandskauf notwendig mache. Die Handelspolitik müßte daher auf das devisionspolitische Ziel der Schonung des Devisenbestandes abgestellt werden.

Es wäre eine zentrale Regelung der Einfuhr mit gleichzeitiger Festsetzung von autonomen Warenkontingenten anzustreben. Die Maßnahmen sollen so elastisch wie möglich getroffen werden, damit eine spätere schnelle Wiedergeburt zur freien Wirtschaft möglich ist.

Am Donnerstag wird sich der Handelspolitische Ausschuss des Reichsverbandes endgültig über die der Reichsregierung zu machenden Vorschläge schlüssig werden.

Ein schlechtes Vorzeichen.

Über dieses Drum und Dran, dieses Hin und Her, das unter dem Titel „internationale wirtschaftliche und finanzielle Wiederherstellung der Donauabfrage“ firmiert, läßt sich wohl nur das eine mit absoluter Bestimmtheit sagen und auch ohne feiliche Prohetengabe voraussagen: Es wird noch viel, viel Wasser die Donau hinunterfließen, ehe es bei jener Aktion zu dem ersten praktischen Ergebnis kommt. Ebe auch nur der erste Umriß einer Arbeits- und Lösungsmöglichkeit sichtbar wird. Also, kurz gesagt: Ebe die Großmächte sich über die Marichotte auch nur einigen. Auf dem Wege zu einer solchen Einigung liegen allein schon drei Konferenzen, — und so etwas ist an sich schon ein schlechtes Vorzeichen! So etwas ist ein dreifaches Hindernis.

Geiztunage verschaffen die modernen Nachrichtenmittel die ausgiebigsten Möglichkeiten für schnelles und persönliches Verhandeln der außenpolitischen Staatsentwürfe miteinander. Den Schriften sind auch schon zur Genüge veröffentlicht und beantwortet worden, zudem hat jede der Hauptstädte jeder anderen eine umfangreiche Botschaft an den Genüngen geschickt, um deren Einigung zu gelangen! Es ist davon kommen, und bittweise Erklären sich bei solchen Verhandlungen an der als zusammengekommen wieder tritt die ungewohnte Schwierigkeit des Apparates zutage, aus dessen nur Waffen von „leeren Erwerb“, ebdungen über Weltent. Und dieser Apparat triegt es vernünftigen Gedanken langsam. Wofür die Wölfer auch noch den! Das hat man ja alles glänzend mit dem Vorschlag des deutschprojektes getan, — in diesen Tagen des Gedanken an seine Verfertigung.



herrpräsident — man muß den abzu bebauern — wird also zu Paris befragen können (oder nende zusammen mit dem Finanzminister eintrifft. Dann genießt er an Flamin führt er gar — die jedoch stehens, an der an auch der deutsche Staatssekretär, und der italienische Minister. Tardieu ist nicht dabei und dann kommt als dritte — Auflage die Viermächtekonferenz dahin noch alles gut geht, dann kommt die große Donauabfragekonferenz heraus, an der nur die Hauptbestimmten an der ganzen Aktion, also die Donauabfrage, erscheinen werden. Man sieht also, daß die Diplomaten ihr Gewerbe „im Umherziehen“ betreiben, was man wirklich nicht als die moderne und rationalste Betriebsform bezeichnen kann! Wenn man in der Wirtschaft auf solche Weise arbeiten würde...

Aber nicht wenige dieser Herren reifen so mit dem schmerzlichen Bewußtsein politischer „Beleidigten“ wie dies Bismarck einmal nannte. Dieses — absichtlich — tief-